Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 26

Artikel: Das Gaswerk im Modernisierungsprozess

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-644221

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

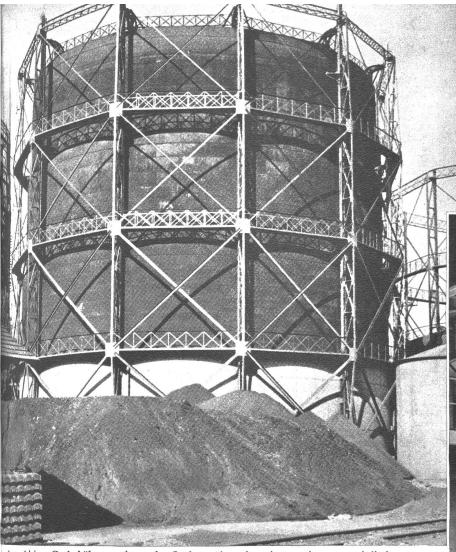
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

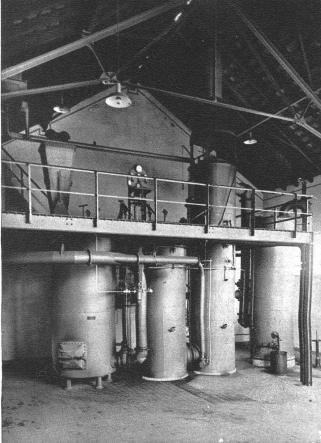
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



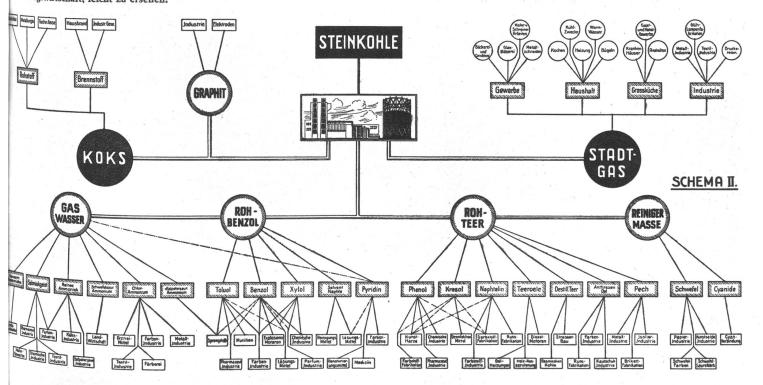
Das Gaswerk im Modernisierungsprozess

Aus michtigen Gasbehältern gelangt das Stadtgas über ein weitverzweigtes, unterirdisches Veneilungsnetz zu den Hunderttausenden von Konsumenten, denen es im Haushalt und Gewerbe zum unentbehrlichen Helfer geworden ist.

Die Entwicklung des Gaswerkes zum Lieferanten von wirtschaftlich wichtigen Produkten, die sich aus der Herstellung von Gas — als Nebenprodukte — ergeben, bedeutet einen grossen Schritt vorwärts zur Selbstversorgung. Aus der Tabelle sind die Produkte, besonders für die Kriegswirtschaft, leicht zu ersehen.



Koksgasanlage des stadtbernischen Gaswerkes.

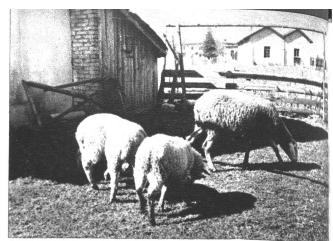




Zwei von siebenundvierzig in ihrer schmucken Haslitracht; die eine rupft, die andere macht bereits die ersten Spinnversuche.

Jetzt tritt das Spinnrad in Aktion — und wenn das Schwungrad richtig getreten, sowie das nötige Fingerspitzengefühl vorhanden ist, wird aus dem feinen Wollschaum ein fester, ununterbrochener Wollfaden.





Das sogenannte weisse Hochgebirgsschaf zeichnet sich durch vielseitige Tugenden aus: es ist äusserst genügsam, nimmt im Sommer mit den höchsgelegenen Alpweiden vorlieb, gibt ein schmackhaftes Fleisch und liefen nicht nur viel, sondern vor allem auch eine qualitativ hochstehende Wolle



Mit skeptischer Miene verfolgt die angehende Spinnerin die Handbewegungen und Erklärungen ihrer Lehrmeisterin; sie ist augenblicklich noch nicht so recht überzeugt, dass sie's jemals auch so weit bringen wird.

Kohstolinot lernt spinne

Großmütterchens Spinnrad, bis vor turzem nur noch ein Lid lingsrequisit für sentimentale Bolkslieder und titschige Ling schager ober allerhöchstens noch "origineller" Steh- und Oeden lampenbestandteil, ist — der Not gehorchend, nicht dem eig'ne Triebe — im Oberhasli zu neuen Ehren gekommen. In Vo bindung mit der Bolkswirtschaftskammer des Berner Oberlan des, Abteilung heimarbeitszentrale, hat sich die Schafzuchtgenischen Genschen der Schrift Meiringen, ohne irgendeine Subvention zu benihm chen, auf den leider viel zu wenig begangenen Selbsthissen gemacht, um den Frauen und Töchtern dieser unter dem Magang des Fremdenverkehrs besonders leidenden Landesgegererneut des Mollesningen heizukringen Jann lang lang ist den iffelb gang des Fremdenverkehrs besonders leidenden Landesgenterneut das Wollespinnen beizubringen. Denn lang, lang ist sie (schon bald hundert Jahre), seitdem diese Kunste und Finzesertigkeit allgemein üblich war. Plöglich werden nun die dur eine technische Aberentwicklung arbeitlos gewordenen und in Ede gestellten Spinnräder wieder zeitgemäß — ein Treppeim der Schweizergeschichte, dessen tragischer Unterton zu allerbunachdenklichen Betrachtungen anregt. Diese begrüßenswerte Selbsthilsseaftion eines abgelegenen sirgstales im Berner Oberland verfolgt den Zweck, die Lidzwischen Eigenproduktion an Rohmaterial und dessen beirgstales im Berner Oberland verfolgt den Zweck, die Lidzwischen Eigenproduktion an Kohmaterial und dessen sein verarbeitung zu schlieben; die Wolle soll nun nicht mehr werdentung zu schlieben; die Wolle soll nun nicht mehr mehr geschichten, geschoren — verwoben und verstrickt, sondauch eigendändig zu Garn versponnen werden. Dem erst Alppell solzten siebenundvierzig Haslerinnen mit salt eber vielen Spinnrädern (die von den Dachböden und Gerimptannern beruntergeholt worden waren), so daß statt des eines verschapensen Christians durchter verschapens über dach verschapen verschapens verschapen verschapens verschapen verschapens verschapens

vielen Spinnrädern (die von den Dachböden und Geründern deruntergeholt worden waren), so daß statt des eind vorgesehenen Lebrkuses zwei getrennte Instruktionen durch sührt werden mußten. Die einen hatten es schon im Blut waren ihrer Aufgabe sosort gewachsen, andre sanden den waren ihrer Aufgabe sosort gewachsen, andre sanden den kerst am zweiten oder dritten Tag des Einsührungskuses so ind erst am zweiten oder dritten Tag des Einsührungskuses so ind erst am zweiten oder dritten Tag des Einsührungskuses so ind erst am zweiten oder dritten Tag des Einsührungskuses so ind berunter und ließ es sich seden Tag zweimal se anderthalb Sweden Weges zu Fuß tosten, um jetzt für sich und ihre Kambben Weges zu Fuß kosten, um jetzt für sich und ihre Kambben Weges zu Fuß fosten, um jetzt für sich und ihre Kambben Weges zu Fuß sosonnener, selbstgelpom ner Schafwolke stricken zu können.
Es ist nun bloß noch zu bossen. Das durch diese Wiederbelebm eines alten, schönen Volksbrauches auch der gemütliche Teil bier Sitte, die liebe Spinnstubenaeselligseit früherer Zeiten, won neuem in Schwung komme. Dann erst hat die ganze Spinnerei außer dem rein materiellen auch einen tieseren, eine ideellen Sinn.



Mit Handen und Füssen, mit Gefühl und Kraft werden zwei bis drei ungspulte Wollfäden zusammengezwirnt — denn erst diese Einigkeit macht so stark, dass daraus etwas wirklich Haltbares gestrickt werden kann.



Das letzte Stadium im Vorbereitungsverfahren ist das "Charten". Eine Handvoll Wolle nach der andem wird auf de. gezahnten Unterlage ausgebreitet



Vom Spinnrad kommt das Garn auf den Haspel — und fertig ist die Wollstrange. Was mit dem Material weiter geschieht, kann sich jeder und jede nach eigenem Gutdünken selber ausmalen.



Die 84 jährige Frau B. ist die einzige noch lebende Haslerin, die seit ihrer Kindheit, also annähernd dreiviertel Jahrhunderte lang ununterbrochen gesponnen hat und immer noch spinnt. Mit sachverständigen Händen prüft sie — ein pfiffiges Blinzeln in den Augen, — die frischgewaschene Wolle, welche nun luftgetrocknet und deshalb auf dem Feierabendbänkchen vor dem Hause ausgebreitet wird.

und mit einem Nagelbrett in Bürstenform so lange gekämmt, bis sie ganz gleichmässig weich und flockig geworden ist. (unten)



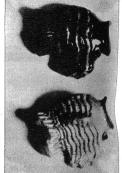
Handarbeit schafft Modewerte

Rechts: Eine weisse Bluse aus Strohgarn gehäkelt, bildet in der Saison der Handarbeit den Ausdruck geschmackvoller Gestaltung. Die Blusen dieser Art tragen sich sehr gut und sind in ihrer Art auch sehr solid.

Unten: Ein weisses Kleid mit farbiger Stickerei auf der Tasche, die das ganze Kleid vor-











Eine kleine Kollektion von Phan sieknöpfen, welche den Handarbi Modellen eine fröhliche Note *